

Fassadenprojektionen von  
Heinrich Breiter aus Projekt  
«Fassade im Puls» des  
Kunstvereins Solothurn 1997.

**Sie halten die erste Ausgabe unseres neuen Organs in Händen. Dieses Infoblatt soll Sie, liebe Vereinsmitglieder, über die Tätigkeiten des Vorstands und über Veranstaltungen des Kunstvereins auf dem Laufenden halten.**

**In einer Zeit, wo die Angebote an Freizeitgestaltung sich übertreffen, wo Vereine um Neumitglieder buhlen, wo wir kaum mehr wissen, wo wir uns engagieren wollen oder sollen, da ist es ganz wichtig, dass die Kommunikation zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern funktioniert und die Informationen auch entsprechend weitergegeben werden.**

**In der Zweckbestimmung unserer Statuten steht, dass der Kunstverein es sich zur Aufgabe gemacht hat, die bildende Kunst zu fördern und das Kunstmuseum in seiner Tätigkeit zu unterstützen.**

**Mit unserem Infoblatt möchten wir Sie zweimal pro Jahr über das Programm des Kunstvereins orientieren. Wir möchten Sie auffordern, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen und von unseren Angeboten zu profitieren. Für unsere Anlässe stellt uns der Konservator Christoph Vögele grosszügig die schönen Räume des Kunstmuseums zur Verfügung und damit ergibt sich für Sie auch die Möglichkeit, die Sammlung oder eine der vielen interessanten Ausstellungen zu besuchen. Wir möchten aber auch über durchgeführte Veranstaltungen berichten, um Sie zu animieren, sich an den Tätigkeiten des Kunstvereins aktiv zu beteiligen.**

**Ich freue mich sehr, auf diesem Weg Kontakt mit Ihnen aufzunehmen und hoffe, Ihnen unsere Arbeit im Vorstand wie auch unsere Vereinstätigkeit etwas näher zu bringen.**

**Selbstverständlich freuen wir uns über Anregungen, Vorschläge, aber auch über Kritik.**

**In diesem Sinne grüsse ich Sie herzlich Ihre**

**Monica Arnold**

**Präsidentin Kunstverein Solothurn**

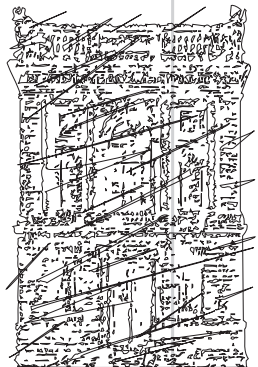


## Aus dem Vorstand

Wie in allen Bereichen des öffentlichen Lebens sind die Probleme komplexer geworden und erfordern ganz besondere Lösungsstrategien, denen alte Strukturen oft nicht mehr standhalten. Im letzten Herbst unterzogen wir den Vorstand einer Neuorganisation.

Um mehr Flexibilität zu erreichen, bildeten wir einen Ausschuss aus fünf Personen. Jede dieser Personen steht einer Arbeitsgruppe vor. Der Rest des Vorstands teilte sich je nach Interesse in die einzelnen Gruppen auf. So ist die Arbeit besser verteilt ebenso die Verantwortlichkeit. Die Gruppen arbeiten selbständig und tragen ihre Resultate oder Vorschläge in den Gesamtvorstand.

Die Sitzungen haben nicht abgenommen, aber in den kleinen Gruppen lässt es sich besser und effizienter arbeiten. Entscheide können relativ kurzfristig gefällt werden.



*Im Moment bearbeiten die Arbeitsgruppen folgende Themen:*

- Raum
- Jahresausstellung
- Kommunikation,  
weitere Veranstaltungen
- Jubiläum
- Jahresportrait

Die Gruppe «Raum», die von Christoph Lichtin geleitet wird, beschäftigt sich mit Fragen, wie und wo der Kunstverein Kunst fördern soll. So entstand ein Projekt zur Betreibung eines eigenen Kunstraums. Allerdings ist dieses Projekt im Moment nicht durchführbar und andere Ideen müssen nun überprüft werden.

Die Gruppe «Jahresausstellung», der Christoph Vögele vorsteht, wird nächstes



Jahr zum Einsatz kommen. In diesem Jahr ist es wieder am Oltener Kunstverein, diesen Anlass durchzuführen. >

> Philipp Gressly leitet die Gruppe

«**Kommunikation, weitere Veranstaltungen**». Diese Gruppe wird uns in nächster Zeit Filme über oder von Künstlern in loser Folge im Kunstmuseum zeigen. Wir hoffen, mit diesem Filmprogramm auf ein Interesse bei unseren Mitgliedern zu stossen und damit auch unser Veranstaltungsangebot zu erweitern.

Im Moment liegt unsere Hauptaktivität allerdings beim Thema «**Jubiläum**». Dieser Gruppe steht Monica Arnold vor. Die Gruppe hat beschlossen, vom 11. bis voraussichtlich 13. August 2000, ein Fest zu organisieren, das letztlich in ein Gesamtkunstwerk münden soll. Eine Festschrift ist bereits am Entstehen. Beinhalten soll es weiter auch einen gebührenden Festakt, ein Festabzeichen, Installationen, Aktionen, Musik, Speis und Trank, und das Ganze soll in einem Festzelt im Museumsareal dargeboten werden.

Im Moment befindet sich die Gruppe «**Jahresportrait 99**» unter der Leitung von Gunter Frentzel in der Endphase ihrer Arbeit und die Planung für das nächste und letzte Jahr ist bereits wieder angelaufen. Auch Fragen und Ideen zum Anschlussprogramm an das Jahresportrait werden erörtert und entwickelt. Der Katalog wird allen Mitgliedern des Kunstvereins zugestellt.

## **Ferdinand Hodler und die Weltausstellung 1894 in Antwerpen. Geschichte der Gemälde «Aufstieg» und «Absturz».**

**Führung durch die Ausstellung durch Christoph Lichtin, Mitglied der Projektgruppe. Samstag, 4. September 1999, 15.00 Uhr Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4, Bern (gegenüber der Kunsthalle)**

Eintritt und Führung: für die Mitglieder des Kunstvereins Solothurn gratis, andere: Fr. 7.–

Das Schweizerische Alpine Museum in Bern zeigt vom 25. Juni bis 31. Oktober 1999 eine Ausstellung zu den dort dauerhaft präsentierten Dioramen-Gemälden Aufstieg und Absturz von Ferdinand Hodler. Die beiden Gemälde mit einer ursprünglichen

Grösse von 735 mal 430 cm waren im Auftrag von Benjamin Henneberg, einem Genfer Unternehmer aus der Baubranche



*Eingangspavillon zum Panorama des Alpes Suisses mit Ferdinand Hodlers Gemälden im Annexbau.*

und Betreiber von Panoramen, für die Weltausstellung von 1894 in Antwerpen hergestellt worden und wurden in einem Annexbau des ebenfalls in Antwerpen gezeigten Panorama des Alpes Suisses präsentiert. Sowohl das Panorama wie das Diorama gehören zu den herausragenden, wie eigentümlichen Erfindungen des 19. Jahrhunderts. Vor der Erfindung des Films waren sie die beliebteste Form der Präsentation grosser Bilder vor grossem Publikum. In den durch zusätzliche Versatzstücke – etwa richtige Felsen, Bäume oder Tiere – arrangierten Räumen wurde versucht, beim Betrachter den Eindruck einer grösstmöglichen Illusion zu erzielen.

Ferdinand Hodlers Gemälde zeigen eine zum Motiv des Alpenpanoramas passende Thematik mit einer Bergsteigergruppe: eine Aufstiegsszene, sowie den dramatischen Moment des Absturzes. Allerdings versuchte Hodler eine effekthascherische Darstellung zu vermeiden. Dies könnte erklären, warum die Bilder in Antwerpen praktisch unbeachtet blieben. Sowohl für Hodler wie für den Auftraggeber Henneberg war die Unternehmung ein Misserfolg. Aufstieg und Absturz verschwanden nach der Ausstellung in einem Depot und wurden 1916 mit Hodlers Einverständnis in sieben Fragmente zerschnitten.

Im Rahmen eines Forschungsseminars des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern hat eine Projektgruppe die in der Literatur kaum beachteten Gemälde des

grossen Schweizer Künstlers ein erstes Mal bearbeitet. Nach Recherchen in Antwerpen und Genf, nach Bearbeitung der rund 25 von Hodler angefertigten Zeichnungen und akribischer Sucharbeit nach weiteren Dokumenten, werden in einem Katalog mit über 80

Abbildungen und in einer Ausstellung im Alpinen Museum die Ergebnisse vorgestellt. Beleuchtet werden die Umstände des Auftrags, die Präsentation in Antwerpen, die Einordnung des Auftrags in Hodlers künstlerisches Schaffen, der Entwurfsprozess, sowie der Verbleib der Gemälde in den letzten hundert Jahren.

*Christoph Lichtin*

## **Veranstaltungen**

Die Vernissage zur Jahresportrait-Ausstellung findet am **29. August 1999 um 11.00 Uhr** im Kunstmuseum statt.

Portraitiert werden Jürg Dreier, Sabine Hagmann, Georges Düblin und Peter Staiger

Christoph Lichtin führt durch die Ausstellung «Ferdinand Hodler und die Weltausstellung 1894 Geschichte der Gemälde Aufstieg und Absturz» im Schweizerischen Alpinen Museum in Bern am **4. September 1999 um 15.00 Uhr.**

